

Elsbeth Walch

DAS VORTREFFLICHE REZEPT

- KS 136 -

Kurzinformation für den Spielleiter

Barbara, jung verheiratet, gibt sich alle erdenkliche Mühe, ihrem Jürgen eine Idealfrau zu sein. Mit ihren Kochkünsten vermag sie ihn jedoch nicht restlos zufriedenzustellen: Bei seiner verstorbenen Mutter hatten die Linsen noch einen ganz besonderen Wohlgeschmack. Während Barbara einer Freundin ihren Kummer klagt, brennt das Essen an, und sie ist untröstlich, es ihrem Mann so vorsetzen zu müssen. Doch - o Wunder - Jürgen ist hellauf begeistert: Nun schmecken die Linsen akkurat so wie bei seiner Mutter. Wird Barbara künftig allemal das Essen anbrennen lassen?

Spieltyp: Heiterer Sketch für kleine Besetzung

Spielanlaß: Einlage für frohe Geselligkeiten jeder Art, Verlobung und Hochzeit, Bunte Abende, Fastnacht, Veranstaltungen von Mütter- und Frauenvereinen, Betriebs- und Vereinsfeiern

Spielraum: Podium oder einfache Bühne

Darsteller: 1 männlicher, 2 weibliche

Spieldauer: Etwa 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 3 Textbüchern

PERSONEN

BARBARA

KARIN

JÜRGEN

1

(Barbara steht am Tisch, vor sich ein Tablett mit Eßgeschirr, und beginnt den Tisch zu decken. Sie hält inne und lauscht)

BARBARA:

Es hat geläutet - wer kann das sein? Jürgen schon? - Aber er hat ja einen Schlüssel -
(Sie geht hinaus und kommt mit Karin zurück, höchst erfreut)

Karin! Menschenkind - wenn das keine Überraschung ist! Kommt mir wie eine Ewigkeit vor, seit wir uns nicht mehr gesehen haben! Obwohl - so lange ist das gar nicht her.

KARIN:

Ja, Barbara, seit du geheiratet hast und nicht mehr in unser Büro kommst - seitdem hört man nichts mehr von dir. Wir sollen wohl warten, bis wir eines Tages eine

Geburtsanzeige kriegen? Aber heute ist dein Geburtstag, und da hab ich beschlossen, dich einfach zu besuchen. Herzlichen Glückwunsch, Barbara! Auch die andern lassen grüßen!

(Sie überreicht einen Strauß)

BARBARA:

Oh, Karin - daß du daran gedacht hast! Vielen Dank die Nelken

(oder je nachdem)

sind wunderschön! Ich stell sie gleich ins Wasser. - Bitte, nimm doch Platz.

(Sie holt eine Vase und stellt die Blumen auf den seitwärts aufgebauten Gabentisch)

KARIN:

(bleibt stehen, blickt sich um)

Mir scheint, du hast das große Los gewonnen. Großartig, wie du eingerichtet bist.

BARBARA:

Na ja. Jürgen verdient sehr gut. Und er verwöhnt mich. Sieh mal, was für ein reicher Gabentisch zu meinem Geburtstag!

KARIN:

Phantastisch! Dieses Halstuch - so ein schönes hab ich lange nicht gesehen!

(nimmt es in die Hand)

Was für Farben! -

BARBARA:

Ja, nicht wahr! Dir würde es auch fabelhaft stehen - gerade zu diesem Kleid!

(Sie legt es ihr um den Hals)

KARIN:

(zupft es wohlgefällig zurecht und legt es dann auf den Tisch zurück)

Hat sicher einen Haufen Geld gekostet.

BARBARA:

Ich möchte dir so gern alle meine Sachen zeigen. Hab noch gar nicht alles ausgepackt. Auch sonst - in meiner Wohnung -

KARIN:

(lachend)

Willst mich am Ende neidisch machen?

BARBARA:

Ach Karin - eines Tages wird auch dir das Glück begegnen.

KARIN:

(lachend)

Schön hast du das sagen dürfen! Aber weißt du, Barbara - es kommt darauf an, was man unter Glück versteht. Vorerst, das kannst du mir glauben - vorerst fühl ich mich noch sehr wohl in meiner Haut. Als selbständiger Mensch. Auch im Büro - na ja, man muß da schon manches schlucken, du weißt ja. Aber im Grund ist's recht nett und unterhaltsam. Allerdings - dich vermisse ich immer noch ein wenig. Wie vergnügt waren wir doch miteinander. Und jetzt sitzt eine andere an deiner Schreibmaschine. - Hättest du keine Lust, wieder zu uns zu kommen vielleicht halbtags? Ich meine, solange du kein Kind zu versorgen hast. - Wird es dir hier nicht langweilig?

BARBARA:

Langweilig? O nein, ich habe genug zu tun. Aber auch ich denke gern an die Zeit im Büro zurück und bin ganz aufgeregt vor Freude, daß du gekommen bist. Du kannst doch hoffentlich recht lange bleiben.

KARIN:

Leider nicht. Die Mittagspause ist um zwei Uhr vorbei, das weißt du doch.

BARBARA:

Ja, richtig. Aber zum Mittagessen mußt du bleiben, vorher darfst du nicht gehen. Jürgen wird sich freuen, dich wiederzusehen.

KARIN:

Ich will euch doch nicht stören - an einem Festtag. Ich hab mein Essen bei mir.

BARBARA:

Ja, das kenn ich. Ein Butterbrot und einen Apfel, zwei Karotten vielleicht. Die kannst du morgen wieder essen. Aber heut ißt du mit uns - keine Widerrede. Ich hol noch einen Teller. Setz dich doch.

KARIN:

Nun - wenn du darauf bestehst. Um ehrlich zu sein, ein bißchen hab ich damit gerechnet.

(setzt sich)

BARBARA:

Du bist und bleibst eine ehrliche Haut - und das mag ich an dir besonders.

BARBARA:

(geht und holt noch ein Gedeck, legt es auf)

KARIN:

Du hast wohl ein besonderes Festessen gemacht, heut zum Geburtstag. Wenn du so viel Zeit hast - da kannst du deinen Mann auch verwöhnen. Ich meine, mit deinen

Kochkünsten.

BARBARA:

(setzt sich auch, seufzt ein wenig)

Ja, siehst du, damit hab ich Kummer. So glücklich ich sonst bin - aber das Kochen ist ein Problem, das mir schwer zu schaffen macht.

KARIN:

Wirklich? Ist dein Mann denn so anspruchsvoll?

BARBARA:

Ja und nein. Von raffinierten Spezialitäten will Jürgen nichts wissen. Er mag einfache Gerichte, wie er es von seiner Mutter gewöhnt ist. Aber alles soll so schmecken, wie bei ihr. Und das gelingt mir einfach nicht. Sie muß eine wahre Künstlerin gewesen sein.

KARIN:

Aber du bist doch eine gute Köchin, das weiß ich.

BARBARA:

Ich gebe mir die allergrößte Mühe, hab einen ganzen Stapel von Kochbüchern angeschafft, verwende alle möglichen Gewürze, versuche es mit allen Kniffen. Mein Jürgen läßt es sich schmecken und zum Schluß sagt er: "Du kochst fabelhaft. Aber bei meiner Mutter hatte alles noch so einen besonderen Geschmack."

KARIN:

Das sagt er dir jedesmal? Na - dem würde ich auch mal was sagen!

BARBARA:

Nein, er sagt es nicht jedesmal. Aber- wenn er's nicht sagt, dann denkt er es - das seh ich ihm doch an.

KARIN:

Ha - laß ihn doch denken, was er mag.

BARBARA:

Du weißt nicht, wie das ist, wenn man verheiratet ist. Ich will ihn doch zufriedenstellen - glücklich machen. Heute zum Beispiel gibt es Linsen. Das ist sein Lieblingsgericht. Linsen mit Nudeln und Knoblauchwürstchen. Das muß ich jede Woche einmal auf den Tisch bringen.

KARIN:

Linsen - die mag ich auch. Und sie sind ganz einfach zu kochen.

BARBARA:

Denkst du! Aber sie schmecken nicht, wie bei seiner Mutter.

KARIN:

Dann frag doch deine Schwiegermutter nach dem Rezept.